



Das Hamburger 4-Stufenmodell für Unterrichtsqualität (M)ein Modell zur Gestaltung der Fremdsprachenlehrer- und -lehrerinnenausbildung(!)?

Bettina Imgrund PH Thurgau 06.11.2017

Wie kann ich Theorie und Unterrichtspraxis in fremdsprachendidaktischen Modulen sinnvoll verknüpfen? Welche theoretische Folie kann ich der Ausbildung von Studierenden hinterlegen, dass ihnen die Ausbildung in den Fachdidaktikmodulen für ihre eigene Unterrichtspraxis nutzt? Wie kann ich Module in der Fremdsprachendidaktik in Passung zum Lernstand der Studierenden gestalten? Diese Fragen beschäftigen mich als Lehrer- und Lehrerinnenausbildnerin seit geraumer Zeit. Dahinter steht natürlich die zentrale Frage, *wie wir Studierende in einem komplexer werdenden schulischen Umfeld durch eine zeitgemässe Ausbildung zu guten Fremdsprachenlehrpersonen ausbilden können.*

Zwei allgemeine Modelle aus der Erziehungswissenschaft, das Hamburger 4-Stufenmodell (Pietsch, 2014) und das Didaktische Dreieck (Reusser & Pauli, 2010) boten mir eine praktikable Struktur für die fachdidaktische Ausbildung von Studierenden, in welcher unterrichtsbezogene Prozessqualitäten im Vordergrund stehen sollten (Bertschi Kaufmann, 2015; Schneuwly, 2009). Das Hamburger 4-Stufenmodell beschreibt Unterricht auf vier Qualitätsstufen:



Abbildung 1 Hamburger 4-Stufenmodell der Unterrichtsqualität (Pietsch 2013, S. 26).

Die Bedingungen für produktive Lehr-Lern-Prozesse verbessern sich mit jeder Stufe, wobei davon ausgegangen wird, dass es zwischen den verschiedenen Unterrichtsqualitätsstufen Zusammenhänge gibt (Pietsch, 2013) und dass sich Unterrichtsprozesse auf verschiedenen Ebenen abspielen (Reusser & Pauli, 2010). Diese Ebenen betreffen eine für alle sichtbare Lektionsoberfläche, z.B. verschiedene Sozialformen oder Themenschwerpunkte einer unit/unité, und eine in der Regel nur von Spezialisten erkennbare Tiefenstruktur in einer Sozialform, z.B. Partizipationsformen oder die Entwicklung von thematischen Fachkompetenzen zwischen zwei Lernzyklen (Pauli, 2006b, 2006a). Das didaktische Dreieck definiert drei Basisdimensionen, welche einen lernunterstützenden Fachunterricht kennzeichnen:

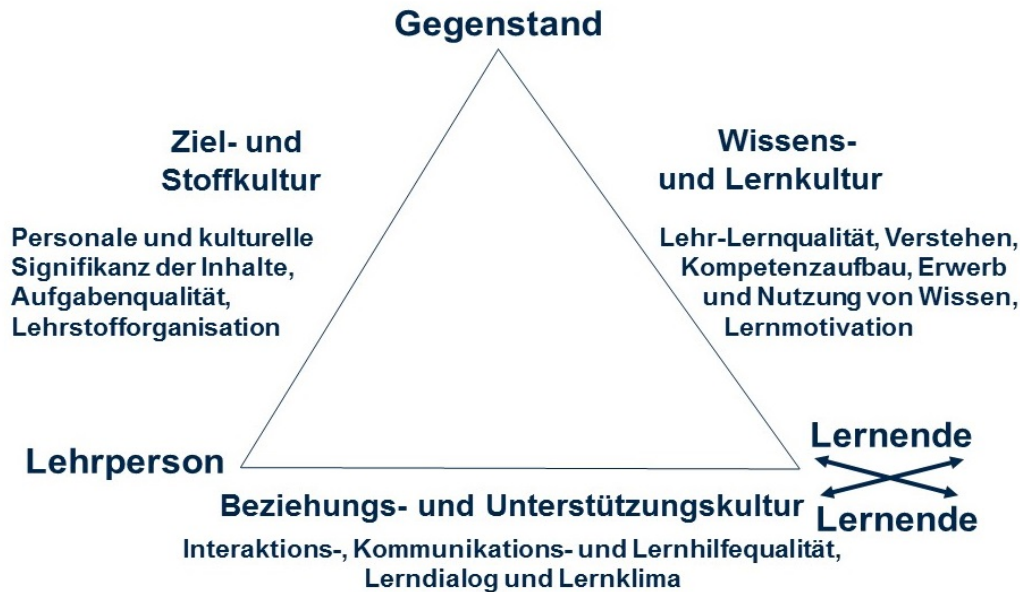


Abbildung 2 Didaktisches Dreieck (Reusser & Pauli 2010, S. 16).

Beide Modelle und der Hinweis auf die verschiedenen Ebenen von Unterrichtsprozessen dienen mir an der PH Thurgau in der grundständigen Ausbildung der Fremdsprachendidaktik als wegweisende Strukturierungshilfen für die Ausbildung. Deren übergeordnetes Ziel besteht für Studierende darin, Analysekompetenzen in der Ziel- und Stoffkultur und Diagnosekompetenzen in der Wissens- und Lernkultur auszuformen und auszubauen und Studierende so zur Gestaltung eines methodisch variantenreichen Unterrichts in der Beziehungs- und Unterstützungskultur zu befähigen.

Im Modul Fremdsprachendidaktik (FD 1) arbeiten wir auf den Qualitätsstufen 1-3. Zu Beginn der Ausbildung stellen wir Aufgaben zum Herstellen des Lernklimas (Stufe 1), welche im Modul persönlich erlebbar sind, wie z.B. die Sprachlernbiografie. Wir diskutieren die Problematik *Wahl Fremdsprache* oder *Deutsch* und jene der *Menge Lehrereinput vs. Klassenoutput* (Stufe 2). Eine Sequenz von drei units/unités wird mit Blick auf ihre Themenschwerpunkte untersucht und die Zusammenhänge zwischen den units/unités explorativ herausgearbeitet. Analog zum Lernstand der Studierenden liegt der Fokus der gemeinsamen Arbeit im Modul FD 1 also auf der Lektionsoberfläche, schliesst aber mit einer ersten Analyse und Diagnose zum aktiven Wissenstransfer (Stufe 3) in der Tiefenstruktur ab. Eine Teilaufgabe zum Wortschatz oder zur Grammatik, zwei bedeutsamen Lerngegenständen für die Entwicklung von Kompetenzen, soll unter Anwendung von fachwissenschaftlichen Gesichtspunkten analysiert und das kollektive schülerseitige Vorwissen gemäss gängigem Lehrmittel zum Lösen der Aufgabe diagnostiziert werden.

Im Modul FD 2 setzen wir mit dem Lehrdiskurs an der Schnittstelle zwischen Stufe 2 und Stufe 3 wieder ein. Auf der Tiefenstruktur gehen wir der Frage nach, welche Merkmale einen qualitativ hochwertigen Lehrdiskurs, der verständlich, adressatengerecht und in der Diskursführung die Vorkenntnisse der Lernenden mit einbezieht, ausmachen (Imgrund, 2017; Saunders & Goldenberg, 2007; Young & Miller, 2004). Der Schwerpunkt des Moduls liegt dann auf der Stufe 3, also dem aktiven Wissenstransfer. Fachwissenschaftliche Analysen von Dokumenten zu 5 verschiedenen Kompetenzen: Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben und Filmen werden mit Beispielen aus dem gängigen Lehrmittel fachwissenschaftlich exemplarisch analysiert, die kollektiven Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler zu einer Kompetenz diagnostiziert, die Bedeutung des Themas für die Schülerinnen und Schüler herausgearbeitet und daraus Ziele für eine Lektion abgeleitet.



In der FD 3 wird auf die Differenzierung und das Kompetenzorientierte Unterrichten (Stufe 4) fokussiert. Die Entwicklung vom Wissensaufbau zu Sprachkompetenzen bei verschiedenen Lernzeitpunkten und fremdsprachenspezifische Themenschwerpunkte stehen hier im Zentrum. Hierzu gehören die Mehrsprachigkeitsdidaktik, äussere aufgabenorientierte Differenzierungen, welche vom Lehrmittel vorgegeben sind, aber auch innere lehrgesteuerte Differenzierungen in einer Sozialform entlang der Herausforderungen des Lerngegenstands. Das Thema *kompetenzorientiertes Evaluieren* mit Selbst- und Fremdevaluationen ist ein Beitrag zu einem erweiterten Kompetenzverständnis.

Der Transfer zwischen Unterrichtspraxis und Theorie kann in den Modulen durch Unterrichtsvideos gestützt werden (Imgrund, 2013; Imgrund & Radisch, 2014; Imgrund & Thomet, 2013). Der Ausbildungsaufbau entlang der 4-Stufen wird den Studierenden transparent gemacht, der Fokus der Analyse und die methodische Umsetzung ihrem Lernstand angepasst. Während in den ersten beiden Modulen das fachdidaktische Wissen von Studierenden strukturiert mit kleineren ausgewählten Problemstellungen aufgebaut wird, soll im dritten Modul mit Problem-based-learning als Methode gearbeitet werden. Bei Praktikumsbesuchen schliesslich ist das 4-Stufenmodell die Grundlage für das Auswertungsgespräch, auf denen Interaktionen oder ihre Zusammenhänge aufgezeigt werden können. Unterdessen wurde ebenfalls ein Instrument zur Planung von Fremdsprachenunterricht (Jacquin, 2016) entwickelt, welche Studierenden mit Leitfragen zur Entwicklung ihrer Analysekompetenz in der Ziel- und Stoffkultur und der Diagnosekompetenz in der Wissens- und Lernkultur unterstützt.

Literaturverzeichnis

- Bertschi Kaufmann, A. (2015). Das Schweizerische Doktoratsprogramm in Fachdidaktik. *FH Schweiz Bulletin*, 2, 9–10.
- Imgrund, B. (2013). Unterrichtsvideos in der Fachdidaktik - Fallbeispiele für forschendes Lernen mit Studierenden. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 1, 82–91.
- Imgrund, B. (2017). Qualitätsvolles Lehrhandeln im Französischunterricht. Kompetenzentwicklung und Mehrsprachigkeitsdidaktik auf der elementaren Bildungsstufe. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 1, 171 - 189.
- Imgrund, B., & Radisch, F. (2014). Praxisorientierte Unterrichtsforschung und Unterrichtsentwicklung in der Fachdidaktik. Videobasierte Fallstudien und Fallsammlungen aufgezeigt an einem Beispiel aus der Fremdsprachendidaktik mit Checkliste für fachdidaktische Projekte. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 2, 262–274.
- Imgrund, B., & Thomet, F. (2013). *FRANZEL - Fachdidaktische Unterrichtsqualitäten zu mündlichen Interaktionen im Französischunterricht*. Zug: PH Zug.
- Jacquin, M., Imgrund, B. ..Ochsner Jannibelli, G. ..Hornung, M. A. (2016). Former des enseignants à la didactique de la lecture en langues étrangères : dispositifs de formation - intégration de la recherche et du développement.



- Pauli, C. (2006a). „Fragend-entwickelnder Unterricht“ aus der Sicht der soziokulturalistisch orientierten Unterrichtsgesprächforschung. In M. Baer, M. Fuchs, P. Füglistner, K. Reusser, & H. Wyss (Hrsg.), *Didaktik auf psychologischer Grundlage. Von Hans Aeblis kognitionspsychologischer Didaktik zur modernen Lehr-Lernforschung* (S. 192–206). Bern: h.e.p. Verlag.
- Pauli, C. (2006b). Klassengespräch. In E. Klieme, C. Pauli, & K. Reusser (Hrsg.), *Dokumentation der Erhebungs- und Auswertungsinstrumente zur schweizerisch-deutschen Videostudie. Unterrichtsqualität, Lernverhalten und mathematisches Verständnis. Videoanalysen* (Bd. 3, S. 124–147). Frankfurt am Main: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung.
- Pietsch, M. (2014). Was guten Unterricht kennzeichnet. *Bildung & Wissenschaft*, 12, 24–28.
- Reusser, K., & Pauli, C. (2010). Einleitung und Überblick. In K. Reusser, C. Pauli, & M. Waldis (Hrsg.), *Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität. Ergebnisse einer internationalen und schweizerischen Videostudie zum Mathematikunterricht* (S. 9–32). Münster: Waxmann Verlag.
- Saunders, W. M., & Goldenberg, C. (2007). The Effects of an Instructional Conversation on English Language Learners' Concept of Friendship and Story Comprehension. In R. Horowitz (Hrsg.), *Talking Texts* (S. 221–252). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.
- Schneuwly, B. (2009). Die Fachdidaktiken - im Zentrum der Unterrichtsforschung und -entwicklung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 3(27), 313–324.
- Young, R. F., & Miller, E., R. (2004). Learning as Changing Participation: Discourse Roles in ESL Writing Conferences. *Modern Language Journal*, (88), 519–533.